

# Förderung transregionaler Forschung in den Geisteswissenschaften

## Fostering transregional research in the humanities

### Interview mit Islam Dayeh

*Islam Dayeh ist akademischer Koordinator und Co-Direktor des Forschungsprogramms „Zukunftsphilologie“. Das Programm wird durchgeführt vom Forum Transregionale Studien und ist angeschlossen an die Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien an der Freien Universität Berlin.*

Herr Dayeh, Ihre akademischen Erfahrungen scheinen ein Paradebeispiel für eine internationale Karriere in den Geisteswissenschaften zu sein. Sie haben an der Universität von Jordanien studiert und dort einen Bachelorabschluss in Islamwissenschaft gemacht. Danach haben Sie Ihr Masterstudium in Religionswissenschaft an der Universität Leiden abgeschlossen. Im Anschluss sind Sie an die Freie Universität Berlin gegangen und wurden dort promoviert. Schließlich haben Sie einen zweiten Master in Jüdischen Studien an der Universität Oxford gemacht und wurden daraufhin akademischer Koordinator und Co-Direktor des Forschungsprogramms „Zukunftsphilologie“ am Forum Transregionale Studien in Berlin. Was hat sie damals nach Leiden, Oxford und dann nach Berlin geführt?

Nachdem ich meinen Bachelorabschluss in Arabistik und Islamwissenschaften an der Universität von Jordanien abgeschlossen hatte, ein Studiengang, der traditionelle Theologie mit Jura und modernen Fächern der Geistes- und Sozialwissenschaften kombiniert, begann ich, mich sehr für Konzepte und Methoden, die das Wissen Europas über den Islam geformt haben, zu interessieren. In Leiden kam ich das erste Mal in Kontakt mit der Religionswissenschaft. Dort schrieb ich meine Masterarbeit über die Auswirkungen

### Interview with Islam Dayeh

*Islam Dayeh is Academic Coordinator and co-director of the research program “Zukunftsphilologie”. Carried out by Forum Transregionale Studien, the program is associated with the Friedrich Schlegel Graduate School of Literary Studies at Freie Universität Berlin.*

Mr. Dayeh, your academic experiences seem to be truly exemplary for an international career in the humanities. You studied at the University of Jordan and received a bachelor's degree in Islamic studies and you earned a master's degree in Religious Studies from the University of Leiden. Then you went on to complete your PhD dissertation at the Freie Universität Berlin, did a second MA in Jewish Studies at the University of Oxford, and became academic coordinator and co-director of the research program “Zukunftsphilologie” at the Forum Transregionale Studien in Berlin. What drew you to Leiden, Oxford and then to Berlin?

After completing my undergraduate training in Arabic and Islamic studies at the University of Jordan, a curriculum which combines traditional theology and jurisprudence with modern disciplines from the humanities and social sciences, I became interested in the concepts and methods that shaped European knowledge about Islam. At Leiden I had my first encounter with the scientific study of religion (i. e. Religionswissenschaft). There I wrote a thesis on the impact of the Sabbatian messianic movement on the Jews of Yemen. At Oxford I followed courses in rabbinic and patristic literature as well as Biblical Hebrew. I was attracted to Berlin for two main reasons: the importance of German scholarship in the study

gen der sabbatianischen messianischen Bewegung auf die Juden im Jemen. In Oxford besuchte ich Kurse zur rabbinischen und patristischen Literatur, sowie zu biblischem Hebräisch. Für Berlin waren zwei Gründe ausschlaggebend: Zunächst ist die deutsche Forschung in den Bereichen Religionswissenschaft, Sprache und Geschichte von Bedeutung. Darüber hinaus bin ich auch wegen der Betreuung meiner Doktormutter Angelika Neuwirth nach Berlin gekommen. Ihre Perspektive einer spätantiken Lesart des Koran hat vielversprechende neue Wege für die Forschung eröffnet.

Wie würden Sie einem Laien erklären, woran Sie gerade arbeiten?

Ich arbeite an einer Monographie über die Auswirkungen der messianischen Bewegung von Schabbtai Zvi (1626–1676), einem Osmanen, auf die Juden im Jemen während des 17. und 18. Jahrhunderts. Die messianische Bewegung war eine der einflussreichsten religiösen (und globalen) Bewegungen in der Frühen Neuzeit. Sie hatte in wenigen Jahren große Auswirkungen auch auf weit entfernte Orte wie Schottland, Polen, Deutschland, Russland, Marokko und den Jemen. Meine Forschungen konzentrieren sich auf die Geschehnisse im Jemen und basieren auf der kritischen Ausgabe verschiedener Manuskripte, die den Austausch zwischen muslimischen Juristen des Jemen über den rechtlichen Status der zeitgenössischen Juden zeigen, im Gefolge der sabbatianischen messianischen Unruhen im Jemen (17.–19. Jahrhundert).

Herr Dayeh, Sie sind nicht nur der akademische Koordinator in Berlin, Sie sind ebenso ein Stipendiat der Max Weber Stiftung – im vergangenen Jahr erhielten Sie eine Gerald D. Feldman-Reisebeihilfe. Welche Gastländer der Max Weber Stiftung werden Sie besuchen und warum? Welche Projekte wollen Sie in Zukunft verwirklichen?

Dank der Gerald D. Feldman-Reisebeihilfe werde ich wichtige arabische Handschriftensammlungen und Archive in Istanbul und in Kairo besuchen können. Sie sind essentiell für eine umfassende Studie zum Leben und Werk eines Universalgelehrten des 15. Jahrhunderts, der in Kairo und in Damaskus lebte. Sein Name ist Burhan al-Din al-Biqā'i (1406–1480) und sein Vermächtnis, das exegetische, philologische, geometrische, logische und geschichtliche Werke umfasst, wurde bisher kaum erforscht. Ein großer Teil meiner Arbeit beinhaltet die Analyse unveröffentlichter Handschriften dieser faszinierenden Randfigur. Zentral für meine Forschungen ist eine Untersuchung verschiedener Kontroversen, in die al-Biqā'i direkt involviert war. Am bekanntesten ist die Debatte, über al-Biqā'i's Auslegung des Korans. Er argumentierte, dass es rechtens sei, aus der Bibel zu zitieren. Außerdem verfasste er zwei Kommentare, die diese



Islam Dayeh  
im Interview

of religion, language and history, and in order to work with my Doktormutter, Angelika Neuwirth, whose perspective of a late antique reading of the Qur'an has opened up promising avenues of research and reflection.

How would you explain what you are working on right now to an ordinary person?

I am completing a monograph on the impact of the messianic movement of Shabbatai Zewi (1626-1676), a native of the Ottoman empire, on the Jews of Yemen in the 17<sup>th</sup> and 18<sup>th</sup> century. The messianic movement was one of the most influential religious (and global) movements in the early modern world, whose influence reached places as remote as Scotland, Poland, Germany, Russia, Morocco and Yemen within a few years. My study focuses on the Yemeni episode and is based on a critical edition of several manuscripts documenting exchanges between Yemeni Muslim jurists over the legal status of contemporaneous Jews in the wake of the Sabbatian messianic disturbances in Yemen (17<sup>th</sup>-19<sup>th</sup> century).

Mr. Dayeh, you are not only academic coordinator in Berlin, you are also a fellow of the Max Weber Stiftung – last year you received a Gerald D. Feldman travel grant. Which host countries of the Max Weber Stiftung will you be visiting and why? Which projects do you want to realize in the future?

Thanks to the Gerald D. Feldman travel grant I will be able to visit important Arabic manuscript collections and archives in Istanbul and Cairo necessary for a comprehensive study of the life and works of a fifteenth-century polymath who lived in Cairo and Damascus. His name is Burhan al-Din al-Biqā'i (1406–1480) and his legacy, which includes works in exegesis, philology, geometry, logic and history,

Position verdeutlichen und die der Meinung der europäischen christlichen Hebraisten seiner Zeit nicht unähnlich waren.

### Wie unterscheidet sich die deutsche Wissenschaftstradition von anderen akademischen Kulturen in Jordanien, den Niederlanden oder dem Vereinten Königreich?

Diese Frage ist eine Kernfrage der transregionalen Forschung und beschäftigt zurzeit viele Historiker. Es ist eine wichtige Frage, weil sie die Untrennbarkeit von Wissen und Macht und die kulturellen, politischen und institutionellen Dimensionen von Wissensproduktion und -transformation anerkennt.

In der arabischen Welt sind moderne akademische Fächer zwar seit der Gründung der nationalen Universitäten im frühen 20. Jahrhundert während der Kolonialherrschaft weit verbreitet, dennoch ist ihre Integration in die lokalen Traditionen und in die akademischen Systeme noch nicht voll erreicht. Es ist vielmehr ein Schwanken zwischen Anfechtung und voller Akzeptanz zu erkennen, eine Entwicklung, die auch in anderen Regionen der Welt zu beobachten ist. Ich glaube, dass die sorgfältige Untersuchung dieser wissenschaftlichen Begegnungen einer der vielversprechendsten und dringendsten Bereiche transregionaler Forschung ist.

### Was sind – aus ihrer Perspektive als Wissenschaftler – die Vorzüge akademischer Organisationen mit internationaler Ausrichtung wie des Forums Transregionale Studien und der Max Weber Stiftung?

Organisationen wie das Forum Transregionale Studien und die Max Weber Stiftung bieten Instrumente der Förderung transregionaler Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Als akademischer Koordinator des Forschungsprogramms „Zukunftsphilologie“ ([www.zukunftsphilologie.de](http://www.zukunftsphilologie.de)) interessiert mich besonders, ob Philologie, also die Kunst des langsamen Lesens, von einem transregionalen und globalen Standpunkt aus untersucht werden kann. Im Rahmen des Programms bieten wir verschiedene Workshops und Vorlesungen sowie internationale Winterschulen an, die bisher in Kairo und Neu-Delhi stattgefunden haben. Jährlich werden fünf Postdoktorandinnen bzw. Postdoktoranden mit historischen oder philologischen Forschungsschwerpunkten nach Berlin eingeladen, damit sie dort im Rahmen einer Forschungsgruppe, angeschlossen an philologische Institute und Universitäten in Berlin, an ihren wissenschaftlichen Projekten arbeiten. Unser Ziel ist es, ein Umfeld für Synergien zu schaffen, wo Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen textuellen und philologischen Traditionen der Welt vergleichend zusammenarbeiten, um eine gemeinsame Sprache zu entwickeln, die wir brauchen, um eine bessere politische und kulturelle Zusammenarbeit zu verwirklichen.

Das Interview führte Gesche Schifferdecker (Max Weber Stiftung).

Interview by Gesche Schifferdecker (Max Weber Stiftung).

remains largely unexplored. A substantial part of my work involves research on unedited manuscripts of this extraordinary yet marginal figure. Central to the research is an examination of several controversies in which al-Biqā'i was directly involved, most notably, the controversy surrounding al-Biqā'i's exegetical work on the Qur'an, in which he argued for the validity of citing the Bible in the exegesis of the Qur'an and which he also systematically carried out in his two commentaries, a position not dissimilar to the European Christian hebraists of his day.

### In which way does the German scholarly tradition differ from academic culture in Jordan, the Netherlands and the United Kingdom?

This question lies at the heart of transregional research and concerns many historians at the moment. It is an important question because it recognizes the inseparability of knowledge and power, and the cultural, political and institutional dimensions of knowledge production and transformation. In the case of the Arab world, modern academic disciplines have found a home since the establishment of national universities in the early 20th century during the colonial era, yet their integration into local traditions and systems of knowledge has oscillated between contestation and full acceptance, a fate observed in other regions of the world as well. I believe that the careful study of these scholarly encounters is one of the most promising and urgent areas of transregional research.

### What are – from your perspective as a scholar – the advantages of academic organizations with such an international approach like the Forum Transregionale Studien and the Max Weber Stiftung?

Organizations such as the Forum Transregionale Studien and the Max Weber Stiftung are instrumental in fostering transregional research in the humanities and social sciences. As academic coordinator of the research program "Zukunftsphilologie" ([www.zukunftsphilologie.de](http://www.zukunftsphilologie.de)), I am interested in the question of whether philology, the art of reading slowly, can be studied from a transregional and global perspective. In the framework of the program, we host a lively series of workshops and lectures as well as international winter schools (so far in Cairo and Delhi). Five postdoctoral researchers, trained in a branch of the historical or philological disciplines, are invited annually to pursue their own research projects within the research group and to work together with Berlin-based research centres and universities in the area of philology. We seek to create a context of intellectual synergy, where scholars from various textual and philological traditions of the world work together comparatively to develop a common language necessary for an engagement in more fundamental political and cultural concerns.

# Ex Libris



**KOLLER, ALEXANDER (BEARB.)**  
Nuntiaturen des Orazio Malaspina und des Ottavio Santacroce. Interim des Cesare dell'Areña (1578–1581) (Nuntiaturrechnungen III/10)  
Boston und Berlin (De Gruyter) 2012, ISBN 978-3-11-028717-2

Die Edition enthält die offizielle Korrespondenz der Nuntien im Reich von September 1578 bis Dezember 1581. Die Dokumente werden im Volltext publiziert und durch Kopfregegen und Kommentare erschlossen. Die Einleitung enthält u. a. die Biographien der päpstlichen Diplomaten und eine Beschreibung ihrer Tätigkeit. Die edierten Texte enthalten wichtige Informationen zur Person des Kaisers (Rudolf II.), zu seiner Familie und seinen Ratgebern, zum Prager Kaiserhof und zur Haus- und Reichspolitik Rudolfs II., zur konfessionell-politischen Krise in den Niederlanden als auch zu den internationalen Beziehungen des Kaiserhofs (zu den italienischen Staaten, Spanien, Polen, Russland, zum Osmanischen Reich). Darüber hinaus geben die Dokumente Aufschlüsse über die nachtridentinischen konfessions- und kirchenpolitischen Strategien des Papsttums (Besetzung von Bischofsstühlen, Ordensangelegenheiten, Priesterausbildung, Kontrolle des Buchmarkts, Maßnahmen gegen den Protestantismus).

**PAYE, CLAUDIE**  
Der französischen Sprache mächtig. Kommunikation im Spannungsfeld von Sprachen und Kulturen im Königreich Westphalen 1807–1813  
München (Oldenbourg) 2013, ISBN 978-3-486-71728-0

Im April 2013 feierte das DHI Paris gemeinsam mit dem Oldenbourg Verlag die Publikation des hundertsten Bandes der Reihe Pariser Historische Studien „Der französischen Sprache mächtig. Kommunikation im Spannungsfeld von Sprachen und Kulturen im Königreich Westphalen 1807–1813“ von Claudie Paye.



**BEAUPRÉ, NICOLAS**  
Le traumatisme de la Grande Guerre, 1918–1933  
Paris (Presses Universitaires du Septentrion) 2013, ISBN-10 2-7574-0383-4

Nicolas Beaupré ist französischer Laureat des deutsch-französischen Parlamentspreises 2013. Er erhielt die Auszeichnung für seinen Band „Le traumatisme de la Grande Guerre, 1918–1933“, Band 8 der „Histoire franco-allemande“, die das DHI Paris sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache herausgibt. Das Handbuch zeigt, wie das Trauma des Ersten Weltkrieges die spätere unterschiedliche politische Entwicklung beider Länder bedingte. Es untersucht weiterhin, wie sich die gegenseitigen Frustrationen

anhäuften, wie sich die Gegensätze und Spannungen verschärften und wie sich ein Graben zwischen beiden Völkern aufat, der schließlich auf der einen Seite in den Revanchismus, den Totalitarismus und den Hegemonialanspruch Hitlers mündete und auf der anderen in Rückzug und Defätismus.



**SPRENGER, KAI-MICHAEL**  
Zwischen den Stühlen. Studien zur Wahrnehmung des Alexandrinischen Schismas in Reichsitalien (1159–1177) (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Bd. 125)  
Boston und Berlin (De Gruyter) 2012, ISBN 978-3-11-028955-8

Das Alexandrinische Schisma (1159–1177) wurde bislang meist als Konflikt zwischen Papst Alexander III. und dem Stauferkaiser Friedrich I. Barbarossa interpretiert. Demgegenüber untersucht die landeshistorische Arbeit auf der Grundlage privaturkundlicher Quellen die unterschiedlichen Wahrnehmungen dieser kirchenpolitischen Krise in Reichsitalien. Es wird nach den Handlungsstrategien gefragt, die unterhalb der höchsten politischen Ebene im Umgang mit der von den konkurrierenden Parteien mit absolutem Anspruch eingeforderten Obödienz erkennbar sind – zwischen klarer Positionierung und vorsichtiger kirchenpolitischer Neutralität.